



# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

## Lasst uns Gott preisen und ihm danken!

Samstag, 25.04.20

Lassen Sie mich ihnen eine kurze Geschichte erzählen.

Ein Jäger verirrte sich einmal im Dschungel, als er ein Reh jagte. Er nutzte alle seine Orientierungsfähigkeiten, fand aber drei Tage hintereinander weder einen Ausweg aus dem Dschungel noch etwas zu essen. Er verlor alle Hoffnung und dachte, er müsse an Hunger sterben. Aber genau zu diesem Zeitpunkt entdeckte er einen Apfelbaum, der glücklicherweise Äpfel trug. Der Jäger sammelte einige Äpfel und, wenn er sich streckte, konnte er auch die restlichen erreichen, um sie zu futtern. Als er den ersten Apfel aß, kannte seine Freude keine Grenzen und er konnte einfach nicht aufhören, sich dankbar und gesegnet zu fühlen. Er dankte Gott für sein Leben und war sehr glücklich. Er konnte sein Glück nicht fassen, als er den ersten Apfel aß, aber er war schon weniger dankbar, als er den zweiten Apfel hatte, und noch weniger dankbar, als er den vierten und fünften Apfel verspeiste. Irgendwie nahm die Freude mit jedem Apfel drastisch ab. Er konnte den 10. Apfel einfach nicht genießen. Er fing sogar an, Äpfel wegzuworfen, die nicht gut schmeckten, und begann, sich zu beklagen. Er hatte bereits einen Apfelbaum mitten im Dschungel für selbstverständlich gehalten, nachdem er drei Tage lang vor Hunger gewandert war. In der Wirtschaft wird dies als Gesetz zur Verringerung des Nutzens bezeichnet. Es ist tatsächlich ein Gesetz der abnehmenden Dankbarkeit; in einfachen Worten, Dinge für selbstverständlich halten oder als den 10. Apfeffekt bezeichnen. Der 10. Apfel repräsentiert unsere mangelnde Wertschätzung für die Gaben des Lebens. Der Jäger repräsentiert uns alle und der Apfel repräsentiert die Gaben, die uns das Leben (Gott) gegeben hat. Der 10. Apfel ist so süß wie der erste Apfel. Wenn der 10. Apfel nicht so viel Freude bereitet wie der erste, ist nichts falsch an dem Apfel, sondern an der Person, die die Frucht genießt. Der Grund, warum ich diese Geschichte erzähle, ist, dass wir seit einiger Zeit den 10. Apfeffekt in unserer Welt haben. Überfluss an allem und wir begannen uns über Menschen, Arbeit, Regierung, Verkehr, Essen und Wetter zu beschweren. Aber während dieser Sperre schätzten wir viele Dinge im Leben, selbst kleine Dinge, die wir als selbstverständlich betrachteten. Wir hatten vor zwei Monaten noch nie solche Gedanken. Die gegenwärtige Situation sagt uns, dass wir abhängig sind.

Denken wir über uns selbst nach: In welcher Stimmung ich bin? Bin ich dankbar für Dinge, die ich erhalte und habe? Zum Beispiel: das Leben, Geschenke, Familie, Geschwister, Beruf, Freunde, Natur, usw.

Der Psalmist sagt uns: 'Preise den HERRN, meine Seele und alles in mir seinen heiligen Namen! Preise den HERRN, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan! (Psalm 103,1-2)  
Lasst uns Gott preisen und ihm danken!

*Balaswamy Jujugiri, aus Indien, seit 2019 Kaplan  
in der Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini Germersheim*

